

Schwarzwälder Bote, 12. August 2006

Menschenrechte im Vordergrund

Internationales Forum beherbergt Studenten aus Weißrussland / Kampf für Demokratie

Von Kristin Börner  
Bad Liebenzell.

30 Studenten sitzen gemeinsam beim Essen. Sie schwatzen unbekümmert, lachen, schäkern. Man sieht ihnen nicht an, aus welchem Grund sie sich für elf Tage auf der Burg Liebenzell versammelt haben. Ihre Unbekümmertheit lässt nicht erahnen, dass sie in einem Land ohne Demokratie und Menschenrechte leben. Sie kommen allesamt aus Belarus, bei uns besser bekannt als Weißrussland. Ihre Organisation kämpft dafür, dass die Menschenrechte in Belarus realisiert werden. Dabei setzen sie vor allem auf Bildungsmaßnahmen. Jurastudenten sollen über die Situation in ihrem Land aufgeklärt werden, das europäische System und die internationalen Rechte werden in Vergleichen zu Rate gezogen.

Sie handeln nicht im Interesse des Staates. Aus diesem Grund will dieser die Arbeit der Organisation liquidieren. Eine derartige Versammlung wäre in ihrer Heimat undenkbar, weshalb sie in der Akademie für politische Bildung und internationale Jugendbegegnungen in der Burg Liebenzell Unterschlupf gefunden haben, quasi im Exil sind.

Seit 1999 werden in Belarus Organisationen, die für die Menschenrechte kämpfen, zerschlagen, nicht selten werden Einzelpersonen als Straftäter behandelt und ins Gefängnis gesteckt, ist von der Gruppe zu erfahren.

Prozesse gegen Aktivisten  
von Bürgerinitiativen

Erst vor kurzem fand wieder ein Prozess gegen Aktivisten einer solchen Bürgerinitiative statt. Sie kämpften für einen demokratischen Ablauf und die Beobachtung der Wahlen. Die Angeklagten wurden allesamt als Terroristen zu bis zu zwei Jahren Haft verurteilt. Der Prozess fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Immer wieder suchen Organisationen wie diese auf friedlicher Ebene den Dialog mit dem Staat. Doch dem liegt nur im Sinn, alle Vereinigungen, die für Freiheit, Menschenrechte und Informationen über die Arbeit des Staates kämpfen, zu zerschlagen.

»Es war ein Schicksalsgeschenk, hier in Liebenzell zu landen«, lächelt eine der Trainerinnen. »Wir sind überall, auch in der Stadt, nur auf offene Arme gestoßen, hatten sehr interessante, spontane Gespräche. Dafür wollen wir der gesamten Stadt danken. Ich denke, wir fahren nicht nur mit einer, hoffentlich, erfüllten Mission nach Hause, sondern auch mit sehr viel Wärme im Herzen.«